Nr. 209 Zweites Blatt 166. Jahrgang Mittwoch, 6. September 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 51, Schriftleitung: 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Die Donaukonferenz.

Als im vorigen Jahre Serbien zerschmettert ward, da ging ein Jubelruf durch das Reich der deutsch-österreichisch-ungarischen Binnenschiffahrt. Zum ersten Male seit dem Beginn des Weltkrieges kam ein ungarischer Donaudampfer, der „Veretyno" von Orsova wieder in Widin an. Die Donau wurde frei von Ulm bis zum Schwarzen Meere. Und es ist ganz selbstverständlich, daß die Uferstaaten daran gingen, die Probleme der Donauschiffahrt nun energisch zu fördern, da es ja galt, nicht nur mit der Eisenbahn, sondern auch zu Schiff aus der belagerten Festung herauszukommen nach dem Balkan, nach dem Bosporus, nach dem Orient. Man traf Vorbereitungen zu neuen Uebereinkommen der Regierungen, man verteilte Verträge und man setzte eine Donaukonferenz in Budapest an. Ehe sie zusammentreten konnte, erklärte Rumänien den Krieg. Das war alles wieder über den Haufen. Die Donaukonferenz ist zwar nun doch zusammengetreten, aber sie wurde vorzeitig wieder geschlossen, nicht weil der Oberbürgermeister Weiskirchner Wien gegen Budapest als Konferenzort ausspielte — das ist doch eine recht interne und belanglose Sache, — sondern weil die ganze Grundlage des Donauproblems verschoben ist und erst durch die Entscheidung des Krieges mit Rumänien neu geschaffen werden wird. Es stellt sich heraus, daß für das Donauproblem alles darauf ankommt, Rumänien in den Interessenkreis zu zwingen. Auf gütlichem Wege hat es sich bisher geweigert. Es ist den Bestimmungen des Berliner Vertrags vom 13. Juli 1878 und der Londoner Konferenz von 1883 nicht beigetreten. Es hat immer nur Schwierigkeiten gemacht. Seitdem es 1913 durch den Raub der Dobrudscha gar über zwei Donauufer verfügte, wurde seine Anmaßung und Herrschaft unerträglich. Als „neutraler" Staat, hinter den sich unsere Feinde gesteckt haben, hätte Rumänien sich nie und nimmer zur freien internationalen Donauschiffahrt verstanden. Als Gegner, der uns die Fehde endlich offen ansagte, wird es hoffentlich gezwungen werden. Was da alles auf dem Spiele steht, ist durch die neue Kriegsgestaltung offenbar geworden. England wußte, daß die Donau der Weg ist, auf dem man Gibraltar umgehen kann. Hier ist die Durchbruchsstelle der englischen Kontinentalsperre. Und darum hetzte und wühlte es, bis der Endstaat in der Kette der Donau-Anlieger in den Krieg gegen uns eintrat. An den Dardanellen ist es nicht geglückt, das Völkerband Berlin—Bagdad zu zerreißen. Nun versucht man es an der Donau. In einigen Monaten, ja vielleicht schon in einigen Wochen wird das neue Blatt des Krieges beschrieben sein und wir werden den Gang der Weltgeschichte wissen. Was die verunglückte Donaukonferenz in Budapest noch tun konnte, hat sie getan. Sie beschloß, die Regierungen der Donauländer aufzufordern, einen Staatsvertrag über die Donauschiffahrt vorzubereiten, der nach dem Vorbild der Rheinschiffahrtsakte lauten soll. Die Rheinschiffahrtsakte trat in ihrer ursprünglichen Form am 1. Januar 1869 in Kraft und bestimmte, daß die Schiffahrt auf dem Rhein und seinen Ausflüssen von Basel bis zur See den Fahrzeugen aller Nationen zum Transport von Personen und Waren für alle Zeiten frei gestattet ist. Eine künftige Donauschiffahrtsakte wird bestimmen, daß die Donau ein freier Strom in seinem ganzen schiffbaren Laufe sei, — eine politische Forderung, die nur durch den Krieg eingelöst werden kann. Ist dies einmal erreicht, so harren ungeheure Friedensarbeiten der Bewältigung. Der Existenzkampf der Mittelmächte hat gezeigt, daß wir trotz der entwickelten Eisenbahntechnik die gute alte Wasserstraße bitter nötig brauchen. Die großen Schlagadern des Verkehrs, die dem vorteilhaften Versand von Massengütern in erster Linie zu dienen bestimmt sind, befinden sich in Deutschland und Oesterreich leider nicht in dem Zustand, daß sie ihren Zweck in einwandfreier Weise erfüllen. Das Fluß- und Kanalsystem muß so vollkommen reguliert und kanalisiert werden, daß ein ungehinderter Verkehr in der eisfreien Jahreszeit auf den wichtigsten Hauptstrecken stattfinden kann. Zu starkes Gefälle muß beseitigt werden und überall ein bestimmter gleichbleibender Wasserstand geschaffen werden, damit das aus wirtschaftlichen Gründen anzustrebende Normalschiff von maximal 30 000 Zentner Ladefähigkeit den Güteraustausch in rationellster Weise ausführen kann. Die deutschen Ströme sind einmal unter sich durch den Mittellandkanal und mit der Donau zu verbinden. Der Mittellandkanal wiederum hat im Westen Anschluß zu suchen an die belgischen und französischen Wasserstraßen und ist im Osten, in zwei Arme auslaufend, bis zum Dnjepr und zur Düna zu führen. Das sind Zukunftsaufgaben, die auf der Donaukonferenz sicherlich zur Sprache gekommen wären, wenn der Krieg nicht neue Ziele aufgeworfen hätte, von denen vorläufig zu sprechen nicht tunlich ist. Erst müssen wieder die Geschütze an der unteren Donau gesprochen haben, dann wird man zu einer neuen Donaukonferenz zusammenkommen. Bis dahin mögen sich auch die, welche Zeit dazu haben, den Kopf zerbrechen, ob Wien oder Budapest der richtige Sitz und Vorort der Donaukonferenzen sei.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters.
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die Schlacht bei Swiniuchy.

Aus dem Felde, 4. Sept.

Die Gefangenenzahl hat sich gestern auf 1600 Mann und 12 Offiziere erhöht. Mit diesem Ergebnis schlossen die drei Tage der Schlacht von Swiniuchy ab. Eine vorsichtige Schätzung kommt auf über 17 000 russische Tote vor unseren Stellungen. Wenn man dazu nur dreimal soviel Verwundete zählt, errechnet man mit den Gefangenenzahlen über 75 000 Mann russische Verluste bei den fünf angreifenden russischen Divisionen. Die zwei Schützendivisionen, das 4. sibirische Korps, die 15. Division des 8. russischen Korps dürften nach dieser vernichtenden Niederlage sich von der Festigkeit der deutsch-österreichisch-ungarischen Front in Wolhynien gründlich überzeugt haben.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Von den Heldenfahrten der „Karlsruhe".

In den deutschen Kriegsschiffen, deren Fahrten, Taten und Abenteuer einem modernen Heldenliede gleichen und als solches von Geschlecht zu Geschlecht werden weitererzählt werden, gehört auch die tapfere „Karlsruhe", über deren Schicksale wir jetzt zum ersten Male aus dem Kriegstagebuche eines ihrer Offiziere, des Kapitänleutnants Aust, das unter dem Titel „Die Kriegsfahrten S. M. S. „Karlsruhe" soeben im Verlage der G. Braunschen Hofbuchdruckerei zu Karlsruhe erschienen, Näheres erfahren. Der schmucke, vom Freigebigkeitsprinzip Erich Köhler befehligte Kreuzer lag bei Kriegsausbruch in Havana und noch waren kaum mehr als zwei Wochen nach den Kriegserklärungen verflossen, als „Karlsruhe" der Schrecken der englischen Schiffahrt an der Ostküste von Südamerika und in den westindischen Gewässern war. Freilich, wenn es nach den Meldungen ging, die die Engländer eifrig in die ganze Welt hinausfunkten, dann existierte die „Karlsruhe" schon am 9. August überhaupt nicht mehr; denn als der Kreuzer an diesem Tage in den Hafen von San Juan de Porto Rico einlief, da ersuchte er, daß er schwer beschädigt worden sei und sich dann sofort ergeben habe. Das eroberte („captured") natürlich von den Amerikanern, für die alles, was Engländer und Franzosen melden, Evangelium ist, treulich geglaubt, und so erklärte Gouverneur mit einem alten amerikanischen General a. D. an Bord kam, den Deutschen kurz und bündig, sie seien nicht die „Karlsruhe", die ja bereits „captured" sei, das müßten sie wahrscheinlich selber noch garnicht; sondern sie seien die „Straßburg" und hätten sich nur umgetauft. Man kann sich denken, wie erschütternd auf Offiziere und Mannschaften der „Karlsruhe" die Nachricht wirkte, daß sie bereits längst versenkt seien und in der Tiefe des Meeres lägen. Indes dauerte es nicht lange und die tote „Karlsruhe" erwies sich als springlebendig. Es war am 18. August, als sie ihren ersten Fang tat: das war der Liverpooler Dampfer „Bowes Castle", der mit Salpeter und Silbererzen von Chile nach den Antillen auf Fahrt war. Der Kommandant entschloß sich, den Dampfer zu versenken, da keine Möglichkeit war, ihn als Preise einzubringen; als aber der Augenblick der Versenkung gekommen war, da wurde den Deutschen ganz wehmütig zu Sinn. Sie wurden stiller und stiller und die Freude, die ihnen die Jagd gemacht hatte, war vorbei. „Bowes Castle" war ein ganz neues Schiff auf seiner ersten Ostasienfahrt, und unter den Deutschen hörte man manchen Seufzer: „Schade um das schöne Schiff!"

Und nun folgte Fang auf Fang. Der Kohlenvorrat war bald abgeholfen, seitdem die Prisenschiffe reichlichen Vorrat davon an die „Karlsruhe" und die Begleitschiffe abgegeben hatten, die sich binnen kurzem als recht stattliche kleine Flotille um sie versammelt hatten. Eine besondere Freude bereitete unseren wackeren Blanjacken der Fang des Dampfers „Maple Branch". Der hatte Stückgutladung und lebendes Vieh für Valparaiso. Und was für Vieh! Alle diese Ochsen, Hammel, Schweine, Kaninchen und Geflügel waren ausgesuchte Exemplare besser Rasse und vorzüglich gemästet, denn sie waren für eine Ausstellung in Argentinien bestimmt und wurden von einem eigenen Wärter geleitet. Ein großes Schlachtfest begann an Bord des Begleitdampfers, dessen Deck danach grausig aussah. Der Höhepunkt dieses Tages wurde erreicht, als am Nachmittag mehrere Bootsladungen voll geschlachtetem Geflügel an Bord kamen. Der übernächste Tag war ein Sonntag und da lebten unsere wackeren Jungens nach dem menschenfreundlichen Worte des Franzosenkönigs Heinrich IV. und jeder hatte sein Huhn im Topf.

Die „Karlsruhe" hatte inzwischen in der englischen Weise eine Auferstehung erlebt. Auf dem Dampfer „Jubrani" fand man Zeitungen, aus denen sich ergab, daß das „captured" Schiff später gesunken, dann aber nur „disabled", also kampfunfähig gemacht worden war. Außerdem ersah man, daß gegen dies kampfunfähige Schiffchen zu den bereits in diesen Gewässern stehenden englischen Kriegsfahrzeugen noch vier weitere Panzerkreuzer hinausgeschickt worden waren. Das war doch viel Mühe für solch einen angeblichen Seeinvalidenl Der aber war wie der fliegende Holländer überall und nirgends, und Schiff um Schiff fiel ihm zur Beute. Im Anfange liefen die begegnenden Engländer schon gleich von fern ihre Flagge hochgehen, da sie nichts anderes vermuteten, als daß ihnen ein britischer Kreuzer begegne, aber allmählich wurden sie inne, daß es mit der englischen Seeherrschaft doch nicht so taktfest bestellt sei, und öfters, wenn die Prisenmannschaft der „Karlsruhe" an Bord kam, fand sie die Kleidersäcke der Mannschaft schon gepackt — sie wußten schon, sie hatten mit der „Karlsruhe", diesem deutschen Seeteufel, zu tun. Auf dem Begleitdampfer „Kreiolo" fanden sich nach und nach etwa 300 unfreiwillige Gäste zusammen, und im ganzen hatten sich auf den est, seit dem 1. Sept. aufgebrachten Dampfern 223 Angehörige feindlicher Nationen, 175 Angehörige neutraler Staaten und ein Araber befunden — letzteren durfte man allenfalls als „Bundesgenossen" rechnen. Der fetteste Fang fiel der „Karlsruhe" am 26. Oktober zur Beute: es war „Vandyck", ein erst drei Jahre alter 10 000 Tonner. Als die Fahrgäste dieses Passagierdampfers sehen, wen sie vor sich hatten, erhob sich ein Wehgeschrei. Sie hatten ja in der südamerikanischen Weise gehört, was die Deutschen für bösartige Hunnen seien, und alles glaubte sich verloren. Der lohnenswerte Gesandte für Argentinien, ein Mexiko mit Frau und Kind, was am ganzen Leibe zitterte eine Empfehlung unseres Gesandten in Buenos Aires vor und hat um sein, seiner Frau und seines Kindes Leben. Und als dann den Fahrgästen bedeutet wurde, daß die Deutschen nicht daran dächten, ihrem Leben oder Eigentum zu nahe zu treten, da waren Staunen und Dankbarkeit gleich überschwenglich. Als die Fahrgäste auf den Begleitdampfer „Asuncion" übergeschifft waren, wurde ihnen durch Anschlag bekannt gemacht, daß deutsche Seeleute und Soldaten sich an unglücklichen Reisenden und ihrem Eigentume nicht vergreifen. Das sei wohl bei den Engländern der Fall, die noch heut nach Seeräuberart Prisengeder zu beschaffen pflegten, doch nicht bei uns. Der Anschlag wurde eifrig gelesen und erörtert und die Fahrgäste waren dankbar und hielten freiwillig das Zeugnis aus, daß die Unschädigung mit möglichster Zuvorkommenheit erfolgt sei.

Am 4. November gegen Abend fiel die „Karlsruhe" einer Explosion auf offener See zum Opfer. Das Schiff zerriß in zwei Hälften. Mit dem Vorschiffe ging der tapfere Befehlshaber in die Tiefe. Dank der vorzüglichen Bauart des Schiffes, konnte die ganze Besatzung des Hinterschiffes gerettet werden. Sie hat nach kühner Fahrt wohlbehalten die Heimat wieder erreicht. Ihnen, die denen, die mit der „Karlsruhe" ihr Leben gelassen haben, ist unsere ewige Dankbarkeit und unvergänglicher Ruhm gewiß.

Ein Drama aus dem Nachlaß Ernst v. Wildenbruchs.

In einem Aufsatze des Septemberheftes der bei Gebr. Paetel in Berlin erscheinenden „Deutschen Rundschau" gibt Prof. Berthold Litzmann, der Biograph Ernst von Wildenbruchs, Bericht über ein Drama aus dem Nachlasse dieses Dichters. Sein Titel ist „Ermanarich der König", im Herbste dieses Jahres soll es dem deutschen Volke vorgelegt werden, und nicht nur als Dichtwerk, sondern auch wegen seiner eigenen Stellung in der letzten Lebenszeit Wildenbruchs erweckt es einen ganz besonderen Anteil. Sein „König Heinrich" hatte einen glänzenden Erfolg errungen. Den trübte ihm aber eine neidische Schicksalstücke: als die kaiserliche Familie einer Aufführung beiwohnte, verließ die Kaiserin nach dem ersten Akte das Haus, verletzt durch die naturalistisch-sinnlichen Töne in der Szene zwischen Justinian und Theodora, und dies Ereignis hatte mancherlei Nachspiele, zu denen wohl auch der Rücktritt des Grafen Hochberg von seinem Amte gerechnet werden muß. „Hätte ich," so schrieb Wildenbruch am 16. Februar 1903, „in den Tagen nicht mein Asyl, mein neues Stück „Ermanarich der König" gehabt, an dem ich arbeitete, und wer sagt, wie lange noch arbeite, sie wären mir noch schlimmer gewesen, als sie waren." Schon aus diesen Worten fühlt man, wie mächtig der neue Stoff den Dichter bewegte. Welch herbe Prüfung mußte es ihm dann sein, als das vollendete Werk im Frühjahr 1903 bei seiner Frau, dieser getreuesten Gefährtin seines Dichterschaffens, nicht das erhoffte Echo weckte, und als drei Jahre später auch der treue Weimaraner Freund Spinner sich dem Werke im wesentlichen ablehnend gegenüberstellte. So ist dies Gotendrama zu einer Tragödie in Wildenbruchs eigenem Leben geworden; sechs Jahre hat er um das Stück gekämpft, dann schloß sich darüber das Grab, und er starb über dem vielgeliebten Werke hinweg. Aber zwei Jahre nach seinem Tode hat es bei einer Vorlesung Litzmanns im engeren Freundeskreise einen tiefen Eindruck hervorgebracht und so die Empfindung Wildenbruchs bestätigt, daß ihm mit diesem Drama ein großer Wurf gelungen sei.

Der „Ermanarich" Wildenbruchs ist der geschichtliche Ostgotenkönig, von dem Jordanes berichtet, und das Problem, das sich für ihn in dieser Gestalt verkörperte, war das alte Dichterproblem vom Untergange der Goten. Dies mächtige geschichtliche Bild hatte auch Wildenbruchs Phantasie schon lange gepackt, aber er hielt sich in diesem Drama nicht an die sterbenden Goten unter Teja, sondern an jene, die unter und mit ihrem König Ermanarich gegen die Hunnen kämpfen, aber nicht der Vernichtung anheimfallen, sondern gerade in dieser schweren Prüfung erst reif werden für die großen weltgeschichtlichen Aufgaben, die ihnen die Zukunft vorbehalten hat. Es war die drängende Not der Gegenwart, aus deren Gefühl heraus Wildenbruch dies Problem lebendig ergriff, jene Not, die er erkannt und gekündet hat in heißen Versen: „Deutschland, birg deine junge Brut! Die Wölfe des Ostens lechzen nach Blut." Und so schildert er denn in seinem Drama den verzweifelten Heldenkampf des ostgotischen Volkes, der um so gefährlicher ist, als an seinem eigenen Mark sittliche Verderbnis zehrt. Dann findet er aber eine überraschende Lösung: Die Zukunft des Volkes überträgt er einem reinen, lebensstarken Paare. Dies jugendliche Paar darf nicht sterben, es muß leben bleiben, während das ruhmreiche greise Alter ihm sterbend den Rücken wendet: „Auf deine Stirn küßt dir Ermanarich die Gotenkrone. Was meiner Seele dich erzeuge ich, Mit meiner Seele dich beschenke ich." Er bezeichnet sich als die Nacht, die von der Sonne träumt, während der junge Alarich aus dem Königsgeschlechte der Balten die Sonne sein soll, die aus ihm hervorgeht. Gerade diese kühne und große Wendung hatte bei den ersten Lesern des Dramas Anstoß erregt. So ist „Ermanarich der König" ein echtes Vermächtnis Wildenbruchs an diese unsere großen, schweren Tage, wo die Wölfe des Ostens, die er heulen gehört hatte, wirklich an unseren Grenzen erschienen sind; es ist gerade in seiner — trotz des hoffnungsvollen Ausblicks am Schlusse — tief düsteren Tragik übermenschlicher Gestalten und Konflikte eines der schwerwiegendsten Bekenntnisse der künstlerischen und menschlichen Persönlichkeit Wildenbruchs. Das Gedicht gibt von der Königsnot des Einsamen schwermütige Kunde.

•

Die Völker Siebenbürgens.

So sehr jetzt das Interesse für Siebenbürgen in weiten Kreisen wachgerufen ist, so wenig ist man sich im allgemeinen der wahren Volkszusammensetzung dieses Landes bewußt. Man muß sich klar sein darüber, daß man es in Siebenbürgen mit einem lebhaften Völkergemisch zu tun hat. Allerdings haben unter den zweieinhalb Millionen Menschen, die das Gebiet des alten Großfürstentums, das Land „jenseits des Königsteiges", bewohnen, die Rumänen mit 56 Prozent die Majorität. Aber während die Deutschen überall in Ungarn stark im Rückgang sind, halten sich gerade die Siebenbürger Sachsen gegen ihre Umgebung; ihre Kirchen- und Schulverfassung bietet ihnen eine gute Schutzwaffe. Im Gegensatz zu den Deutschen in Westungarn, die ihr Volkstum und ihre Schule preisgeben, obwohl sie das Recht und die beste Aussicht hatten, sie erfolgreich zu verteidigen, leistet der Siebenbürger Sachse einen dauerhaften nationalen Widerstand. Während sonst die Ehescließungen der ungarischen Deutschen derart sind, daß jede neunte Ehe eine Mischehe ist, verschmäht er die Heirat mit einer Magyarin, die ihm „als zu schlampig und zu faul" gilt, und die Rumänin steht vollends tief unter seiner Würde. Allerdings ist der siebenbürgisch-sächsische Bauer schon seit vielen Generationen mit seiner Scholle verwachsen. Bekanntlich wurden die sächsischen Kolonisten um die Mitte des zwölften Jahrhunderts vom Arpadenkönig Geza II. ins Land gerufen und mit reichen Privilegien ausgestattet, kurz nach den magyarischen Stämmen, die als Grenzleute in dem dünnbevölkerten Gebiet angesiedelt wurden, und vor der Einwanderung der Rumänen unter Andreas II. um 1200, die aber rechtlos und leibeigene blieben.

In der günstigsten Verfassung sind die Magyaren in Siebenbürgen, da der Hochdruck der Magyarisierung ihnen zugute kommt und alle Bildungsmittel in ihren Händen sind. Weniger gut gestellt sind die ungarischen Bauern im sogenannten Szeklerland, sie sind nicht wenig verwöhnt und kulturell zurück.

Das bunte Bild nicht unvollständig zu lassen, müssen noch Ruthenen, Serben, Bulgaren, 2000 Armenier, und endlich die Zigeuner erwähnt werden. Sie, die in Ungarn die Zahl von 275 000 Seelen überschreiten, haben ihr Hauptquartier in Siebenbürgen. Nur 82 000 von ihnen sprechen noch ihre eigene Sprache, 104 000 sprechen magyarisch und 67 000 rumänisch. Der größte Teil von Siebenbürgen aber gehört den Rumänen. Bis in die ungarische Tiefebene vor die Tore von Großwardein und Arad, bis vor das Eiserne Tor und vor Belgrad sind ihre äußersten Posten vorgeschoben. Nicht nur ihre Volkszahl, sondern in noch höherem Grad ihr zusammenhängendes Sprachgebiet lassen sie als bedeutsamen Faktor des Widerstandes gegen die Zentralisierung Ungarns erscheinen. Dazu kommt ihre stärkere Volksvermehrung gegenüber den Magyaren, ihr großer Schutz gegen Magyarisierung, daß sie hauptsächlich Landbewohner sind, wenig Lust zur Auswanderung zeigen — sind doch selbst in Budapest nicht 1000 Rumänen —, eine überwiegend nationale Volksschule noch immer besitzen und endlich konfessionell von den Magyaren geschieden sind. Die Rumänen sind teils uniert, teils griechisch-orthodox, trotzdem existiert eine religiöse Gegnerschaft nicht, beide Kirchen fühlen sich rumänisch-national, beider Geistlichkeit schützt und fördert rumänisches Volkstum und erhält seine Schulen.

Wenn auch das rumänische Bewußtsein erwacht ist und sich tüchtig entwickelt, so darf nicht vergessen werden, daß für die breite Masse des Volkes weit mehr als der nationale der soziale Kampf gegen die oft rücksichtslose die Bauernbevölkerung unterdrückenden Bojaren in Betracht kommt und darum Sympathien für das Königreich Rumänien, in dem die Bauern ausgesogen werden, nirgends vorhanden sind.

Fünfte Kriegs-Anleihe

5% Deutsche Reichsanleihe 98%

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen 95%

ab 1923 zu 100% rückzahlbar

Zahlzeit ratenweise bis 6. Februar 1917

Zeichnet bei:

Joseph Herz, Bankgeschäft.

(2290)

Vermietungen

Wohnung
zu vermieten. [4440
Lange, Neustadt 47.

7 Zimmer

7-Zimmerwohnung mit all. Zubehör, herrschaftlich eingerichtet zu vermieten. [2187
Ludwigstraße 45.

Herrschaftliche [4395
7-Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör (Bismarckstraße) zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei P. Mihoff und Liebigstraße 83 (im Boden.)

6 Zimmer

Ost-Anlage 31 part.
5-Zimmer-Wohnung, Veranda, Mansarden, Gas, Elektr. u. reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. **Bergstr. 171.** [4000

Zum 1. Oktober
ist der **II. Stock meines Hauses:**
6 Zimmer
und Küche, Badezimmer, große Veranda und sonstiges Zubehör, Gas und elektr. Licht in allen Räumen, preiswert zu vermieten. [4043
W. Kilbinger,
Löwenstr., Seltersw. 78a.

Stephanstraße 15 II
schöne **6-Zimmerwohnung** mit Zubehör, groß. Veranda und Gartenanteil zu verm. 27D. Näheres im 3. Stock.

Ost-Anlage 40
schönste Zimmer-Wohnung m. all. Zubehör, inkl. Gartenanteil, z. 1. Okt. ev. ab s. verm. Näh. b. K. Kalpel, Liebigstr. 15.

5 Zimmer

Ludwigstr. 52
Part., 5 Zimmer mit Badezimmer zu vermieten. [

Keplerstraße 9
eine 5-Zimmer-Wohnung m. Erkerschloß zu verm. [
Abermann & Kling.

[Part. Gt., neugestl. sch. Fr. gesg. 5-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. **R. Lanzenpach,** Alicestr. 22.

5-Zimmerwohnung
nebst reichlich. Zubehör, sof. od. später zu vermieten. [1946
Karl Balkomeslus,
Kaiser-Alles 14.

Rosenstr. 203-5, W.-W. m. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. Groß, Steinweg 20 I. [2066

4 Zimmer

4-Z.-Wohn., I. Stock zu verm. **Frankfurter Str. 71.** [

[2629] Geräumige **Mansarde** 4 Zimmer mit allem Zubeh. zu vermieten.
Näheres **Eichbaumstr. 42 I.**

4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Veranda zum 1. Oktober zu verm. **Marburger Str. 24.** [

Gr. 4 Z., sch. Fr. Gas, m. Zubeh., gr. Gartenbenutz., wegzugsh. sof. od. später zu verm. Nr. 5450 **Pfeiffer,** Schiffenb. Weg 30. [

Rathenower Str. 43 p., 4-Zim.-Wohnung mit Bad, Loggia und Balkon auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Rahn,** Gr. Steinweg 38. [4845

3 Zimmer

3-Zim.-Wohng. m. Zubehör zu verm. **Kreuzäcker Str. 14.** [

3-Zimmerwohnung, evtl. zu verm. **Weinbergstraße 44.** [

Landgraf-Philipp-Platz 3
3 Zim.-Mansarden-Wohn. mit Gas per 1. Okt. zu reh. Preise zu vermieten. Näheres **Landgraf-Philipp-Pl. 7p.** [

Schöne 3-Zim.-Wohn. 1. St. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Marktstr. 25.** [011696

2 Zimmer

5472 **Steinstraße 23** sofort Wohnung von 2 Zim. und Küche zu vermiet. Näheres **Nord-Anlage 38** Bureau.

Sch. 2-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres [2874
Credneristraße 16 I.

[**2-Zim.-Wohn.** a. rub. Leute s. verm. Näh. **Wetzelsteinstr. 40.**

Zwei Zimmer mit Küche, Kammer, Keller, abgeschl. Vorpl. an einzelne Dame oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. [6355] **Ludwigstraße 8 II.**

Verschiedenes

Eine 5- und zwei 6-Zimmerwohnungen, Moonstr., mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Näheres bei **Wilhelm Seipp III.** Ludwigstraße 24. [4231

Süd-Anlag. 20 II
5—6-Zimmerwohnung zu vermieten. [2934
Näheres im Hause 1. Stock.

Wilhelmstraße 10 p. 6-Zimmer-Wohng., Friedrichstr. 15, 3. Stock 5-Zimmer-Wohnung u. Landgraf Ph.-Platz 10 I. St. 3-Zimmer-Wohng. s. vermiet. Näh. Frankf. Straße 29. [4895

[**Kl. 4—5-Zim.-Wohng.** s. Preise v. 480—550 M. s. vermieten. **Glaubrechtstr. 7 II.**

1. Stock, eine 3-4-Zimmer-Wohnung m. Gas p. 1. Okt. zu vermieten. **Neustadt 78,** Oswaldsgarten. [011649

2-, 3- u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. **Wehrum,** Credneristraße 30. [133

Kl. Mansarden-Wohnung
Zimmer, Kabinett u. Küche, an einzelne Dame zu verm. [6628] **Frankfurter Str. 11.**

Schöne, sonnige 3- und 4-Zimmer-Wohnung in der Rückingstraße zu vermieten. [6103] **O. W. Kinn.**

Kl. Familien-Wohnung
zu verm. **Neues Bäs 7.** [

Kleines Logis
zu vermieten. **L. Oellmoth,** Steinstraße 31. [5617

Kl. Wohnung an 2 Leute zu verm. Näh. **Seltersw. 8.** [

Kl. Wohnung mit Gas zu verm. **Alterweg 46.** [011717

Kl. Wohnung zu vermieten. **Rittergasse 13,** 011757

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neues Bäs 12 (Stellenge) Zim. m. u. ohne Verpflg. f. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1985. 4805

Während d. Kriegsdauer ob. 1 immer, können in besserem Hause 3 schöne, große, möbl. **Zimmer** m. Balkon u. herrlich. Fernsicht, evtl. m. Küchenbenutzung **abzugeb. werden.** Schriftl. Angeb. unt. 6336 an den Gießener Anzeiger erb.

2 kleine ineinandergeh. **möbl. Zimmer** mit Kost zu vermiet. [**Neue Bäs 5,** Hinterh.

Saubere Schlafstelle zu verm. **Alterweg 46.** [

Läden u. dgl.

Kursaal- und Lagerraum mit elektr. Licht zu vermieten. **Liebigstraße 15 I.** [4719

5471) **Bleichstr. 5 p. Laden** mit 4-Zim.-Wohnung sofort billig zu vermieten. Näheres **Nord-Anlage 38** Bureau.

Scheune, Kaviansg. 7, zu v. Näh. Seltersweg 5. [

Mietgesuche

Bis 1. Oktober eine schöne Bier- od. auch Dreizimmerwohnung zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote u. 6330 an die Geschäftsst. d. Gi. A.

3-Zim.-W. part. o. Unterb. mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter 011734 an den Gießener Anzeiger.

Möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit u. Lichtanlage von Ehepaar zu mieten gesucht. Schr. Angeb. u. Preisang. unt. 011739 a. d. Gieß. Anz.

Stellen-Angebote

Ein Herr gesucht
(oder Dame) an jedem Ort als **Vertreter** oder **Alleinverkäufer** für neuen schönen billigen **Konsum-Artikel.** Auskunft und Muster gratis. **A. Stehr, Hamburg 25,** Klaus Grothstr. 42. [

Gute Stellung
in herrsch. gräfl. fürstl. Häusern erh. ja. Leute jed. Standes v. 14—25 Jahren **auch Mädchen** n. Besuch d. **Diener- und Servierschule in Godesberg a. Rhein.** Prosp. frei. [

Pfleger = Stellen

sofort zu besetzen.

Bedingungen zu erfahren in der **Klinik für psychische und nervöse Krankheiten, Frankfurter Straße 99** (nicht 97). (6361B

Mehrere jung. Mädchen

welche das Sortieren erlernen wollen, gesucht.

Georg Philipp Gail, Gießen
Zigarrenfabrik. (6343

Erdarbeiter und Maurer
gesucht gegen hohen Lohn. (2248 **H. W. Kinn.**

Tüchtig. Fuhrmann
gesucht. **Zigarrenfabrik Georai,** Dammstr. 40. [6302

Tüchtiger Fuhrmann
für sofort gesucht.
Gebrüder Kahl.

Kräftiger Arbeiter
gesucht. **J. Happel,** Mühlstraße 18. 6346

Stadtkundiger, zuverlässiger **Hausbursche** sofort gesucht. **Pfeiffer'sche Buchdlg.,** Walltorstr. 21. [

Frauen für Aufbesten von **Schirmen** sof. gesucht. [
Schirmfabrik Levi.

Suche auf 1. Okt. eine [6350
tüchtige Köchin
Frau Geheimrat Libs, Frankfurter Straße 50.

Tücht. Dienstmädch.
für sofort gesucht. **Frau Göbel,** Alterstraße 25. [6334

Gesucht junges Mädchen für leichte Hausarbeit nachm. 2—5 u. Samstag. **Ost-Anlage 19 I.** [

Rottelf. 10—2 vorm.

Tüchtiges Mädchen f. Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober evtl. früher gesucht. Kinderfräulein vorhanden. [
Frau Dr. Gnadel, Roonstr. 6 I.

Tüchtiges, zuverlässiges **Hausmädchen,** das schon in besseren Häusern gedient hat, zum 1. od. 15. Okt. gesucht. **Frau Lange,** Rabenmoorweg 8. [6275

Mädchen
für Küche u. Haus mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn für 1. Oktober gesucht. **Frau Kreisamtmann X. Orb, Lauterbach i. H.** [6281

Tüchtiger
Elektrotechniker
erfahren in Schlosserarbeiten (auch Kriegsbeschädigter) für sofort bei hohem Lohn gesucht. [6324 D
Delobelle in Wetzlar, Schmiedgasse 19 II.

Dreher und Hilfsarbeiter
bei hohem Lohn gesucht. [
Gg. Karl Reif
Maschinenfabrik.

Tüchtiges Mädchen
tagsüber gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers [

Stellen-Gesuche

Suche für meinen **Jungen,** der zu Ostern aus der Schule entlassen wurde, **eine Stelle auf einem Bureau oder dergl.** Schriftliche Angebote unter 011703 an den G. Anz.

Gebild. jung. Dame
m. höher. Schulbildung, in all. Kontorarb. vertraut u. gut. Benehmen, sucht Stellg. auf ein. Bureau. Angeb. unt. 6345 an den Gießener Anzeiger erb.

Schneiderin u. Weißnähterin, ganz gleich welcher Art, geht auch zu Kindern. Schriftliche Angebote unter 011737 an den Gießener Anzeiger erb.

Dame
sucht schriftliche Hausarbeit. Schriftl. Angeb. unt. 011735 an die Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers erbeten.

Verkäufe

Gutes Arbeitspferd preiswert zu verkaufen. [
Schützenstraße 3.

1,1 Ha. **Kaninchen,** beste Abstam., 1,1 D. R. **Schecken,** 2 Mte. a. gutes **Wiesenheu** zu verkaufen. [011723
Gustav Koch, Marburger Straße 35.

Eine Anzahl Stallhasen
zu verk. **Kirchstraße 11.** [6354

Ein sehr altes [
Milchgeschäft
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Einige gute **Obst- u. Strauchgärten werden verkauft** und **verpachtet** von [011728
Schusnberger, Marb. Str. 22.

[**Schrank** zu verkaufen.
Frankfurter Straße 93.

Elektr. Deckenlampen s. verk. **Kaiser-Alles 19** Mansf.

Gasofen wenig gebraucht zu verkaufen. 011744 **Nordanlage 33 p.**

Kleiner Gasherd zu verkauf. 011750 **Pb. Stier.**

5 Nähmaschinen u. 3 Herren-Fahrräder (Dürkopp) noch zu altem Preis s. verkaufen. [
Kronenberg, Ostp-Anlage.

Treibkrop kann etwas abgegeben werden. **Schneider,** Frankfurter Str. 24. [6225

Lebensmittel
jeder Art kauft zu guten Preisen das [5013
Proviantgeschäft, Ludwigstr. 70.

Birnen Pfd. 25 Pfg. zu verkaufen. **K. Wenzel,** Kirchstr. 13. [

Zwetschen zu verkaufen.
011752 **Müller,** Credneristr. 30.

Kaufgesuche

Landhaus
mit **Garten** in allernächster Umgebung von Gießen zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 011730 an den Gießener Anzeiger erb.

Garten m. Baum- u. Strauchobst
nicht über 1000 Quadratmeter groß, zu kaufen gesucht. Lage nicht allzuweit von Seltersweg. Schriftl. Angeb. unter 6279 an den Gieß. Anzeiger.

Achtung
Kaufgesuch. Schuhen zahlen noch nie dagewesene Preise. Postkarte genügt. **M. Teranski,** Wallstraße 25. [011111

Ankauf von
Altesen, Lumpen, Knochen, Papier, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei bei 150
Louis Rothenberger
Tel. 176. **Neuenweg 23.**
Frankfurt-M. (W.) T. 4904 (Z).

Die
höchsten Preise
zahle ich für abgelegte
Herren- und Damenkleider.
L. Roisenzweig,
Sellersw. 58 I. Karte genügt.

Gebrauchtes, vollst. Bett zu kaufen gesucht. **Frankfurter Str. 5,** Gartenhaus I. [

Gut erhaltenes **Schreibpult** zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 011756 an den Gießener Anzeiger.

Verschiedenes

Einzige und Spezial-Ausbildung in
Tages- und Abendkursen:
Stenographie
Maschinenschreiben
Schönschreiben
Buchführung
als Handelslehrer. [
Anmeld. u. Eintritt täglich.
Hermes Lehr-Institut
Bahnhofstraße 93.

[Frau **Unterricht** bei. **Konz. Ludwigsplatz 14 III.**

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Gründl. Unterricht in
Maschinenschreiben
Stenographie
Buchführung
u. allen Handelsfächern.
Tages- u. Abendkurse
Honorar Mk. 10.-
Anmeldung täglich.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Franz Vogt & Co., Gießen
Goethestr. 29. Tel. 2094.

Tücht. Weißzeugnäherin
empfiehlt sich i. Ausfertigen und Flicken von Wäsche in u. außer dem Hause. Dafselbst wird auch gründlicher Unterricht im Weißnähen, Flicken und Sticken erteilt. Zu erfr. **Lehmannstr. 16 I.** 011751

In gutem Hause [5788
Privat-Mittagstisch
Bismarckstraße 6 II.

Brennabor-Klappwagen m. Verd. sehr g. erh. geg. Klappgard. zu tauschen od. zu verk. Schriftl. Angeb. unt. 011741 an den Gießener Anzeiger erb.

Den Freunden in Gießen zur Nachricht, daß wir nun
Schiffersstr. 72 II.
(Haltestelle der Linie 16 an Eisernen Steg) wohnen.
Frankfurt a. M. [011749
Pfarrer Schlosser u. Frau.

Ein junger Herr, 29 Jahre alt, evangelisch, fleißiger Fabrikarbeit, wünscht zwecks **Heirat** mit einsch. Mädchen oder junger Witwe bekannt zu werden. Schr. Angebote unter 6357 an den Gieß. Anz.

Seidener Schirm m. silb. Griff Sonntag auf dem alten Friedhof liegen geblieben. Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung **Asterweg 40 I** abzugeben. [

Montag abend zw. 6 u. 8 Uhr a. d. Wege Bandmann—Becker Str. b. d. Bürgermeisterei eine **silb. Damenuhr** m. 2 Sekkipt. verl. D. ehrl. Find. w. geg. g. Belohn. **Landmannstr. 1abaug.**